**Zeitschrift:** Sprachspiegel: Zweimonatsschrift

**Herausgeber:** Schweizerischer Verein für die deutsche Sprache

**Band:** 4 (1948)

Heft: 5

Artikel: Unkraut im Schaufenster

Autor: [s.n.]

**DOI:** https://doi.org/10.5169/seals-420086

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Mehr erfahren

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. En savoir plus

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. Find out more

**Download PDF: 27.11.2025** 

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, https://www.e-periodica.ch

- 1. eine entschiedene Richtung des Unterkiesers nach abwärts, die sich dann auch auf eine offene Mundstellung auswirkt. Nach Lippen-verschlußlauten (z. B. nach "b", "w", "m") hat er sofort wieder entspannt zu fallen;
- 2. eine ebenso entschiedene Richtung der Lippen nach vorn (aus= genommen einzig beim Laut "S"), am ausgeprägtesten natürlich bei "O", "U" und "SCH";
- 3. die Vermeidung jeder unnötigen Mitbewegung. So ist z. B. die Zunge zu erziehen, ihre Laute ganz unabhängig, also selbständig, bei gänzlich entspanntem und unbewegt hängendem Riefer zu schreiben. (Fortsetzung folgt)

## Untraut im Schaufenster

So erfreulich Schaufensterstudien sachlich sein können, so unerfreulich sind sie manchmal sprachlich. "Echter amerk. Rham, sterrelisiert" steht da im Fenster, in abwechslungsweise rot, grün und gelb gemalten Buch= staben, und ringsum leuchten die Rerzen, glikern Joghurtflaschen und duften ganze Stöße feinverpackter Räsesorten. Vielleicht ist es die Arbeit einer kleinen Tochter, die erst drei Jahre die Schulbank drückt? Aber etwas weiter unten, inmitten blikender Bügeleisen, blinkender Rocher, Tauchsieder und Wärmekissen prangt eine Aufschrift: "Sämmtl. ekt. Reparathuren." Ich glaube, Martin Luther erzählt in einem Weihnachts= lied vom "Kindlein in Sammt und Seide". Was aber "sämmtl." bei den Reparaturen zu suchen hat, kann ich nicht verstehen. Und sind wir wirklich so knapp an elektrischer Energie, daß es nicht einmal zu einer brauchbaren Abkürzung für "elektrisch" langt? Da empfiehlt einer "Underung und Repassiren billigst", dort verkauft jemand zu "konkurenzlosen Preisen". Zu seinem Trost sei ihm gesagt, daß auch der Rursaal Interlaken "Tanzkonkurenzen" veranstaltet. Ein Wirt preist seinen "Halauer Berliwein" an, seinen "Fleurie de Pière (Beter) Ponelle", und er meldet, daß am kommenden Samstag die "Rhyttm Bois" bei ihm gastieren werden. Das ausgehängte Menü verzeichnet "Trippes ala Zurichoise" und "Planquette de Veau". Der Inhaber eines Tea-Rooms hat eine Mitteilung ins Fenfter gehängt und unterschreibt: Heiri Bungli (MUH). Das führt zu Migverständnissen. Man

könnte glauben, das MUH sei getarnte Empsehlung und bedeute, zum schwarzen Kaffee werde hier reine Milch ausgeschenkt. Der Besitzer aber wollte lediglich dartun, er sei Mitglied der Union Helvetia.

Da fällt mir das Rolonialwarenlädelchen wieder ein, das im Laufe dieses Iahres wechselweise Grapfrut, Melohnen, Puwärli und Colpersmähnen empsohlen hatte. Dort waren auch Renigloden und Renet-Apfel zu haben, während ich bisher das eine Wort mit der Reine Claudia, das andere — wohl der grasgrünen Farbe des Apfels wegen — mit dem französischen "rainette" — Laubfrosch — in Iusammenhang gebracht hatte. Aufreibend ist der Rampf mit k und ck. "An und Verckauf" begegnet mir, "Fliken und Sohlen" und "Prospeckte hier erhältlich". Grammatisch einwandsrei, aber sonst geschmacklos, wirbt einer in seinem Schausenster: "Iesus sprach: "Wer zu mir kommt, den werde ich nicht hinausstoßen." Ev. Ioh. Rp. 6."

In uns allen steckt eine romantische Aber. So habe ich selber als Knirps ein wunderschönes Gedicht verfertigt: Der Baum. Sogar die Reime fanden sich mühelos: "Baum, Waldessaum, steht wie ein Traum, Uste bewegen sich kaum." So stand der Baum an die 10 Strophen lang und wurde alt und gebrechlich: "Morscher Rumpf, krachte dumpf, im nahen Sumpf, heulender Glumpf." Den Glumpf kannte ich nicht, aber ich glaubte, um des Reimes willen sein heiseres Gekrächze zu hören. Unser Streifzug durch Strafen und Gaffen aber hat ergeben, daß auch andere Leute dichten. Nur legen sie ihre Werke nicht immer in die Schublade, wie ich es seinerzeit getan habe, sondern hängen sie ins Schaufenster. So lacht uns denn aus der Vitrine eines Optikers der Bers entgegen: "Geh zu Reller, siehst heller." Beim Comestibles= händler heißt es: "Ift's der Wein, komm herein." Mein Belohändler - ich nenne ihn "meinen", weil ich in seinem Geschäft seit Monaten meine Beloschläuche mit Luft vollpumpen lasse — schreibt: "Bim Husme chame gratis pumpe, wenn 's Belo schtreickt, chunsch au i sini Werkstatt z'gumpe!" Eine Nähmaschine wird folgendermaßen angepriesen: "Als die Gans den Hansli gezwickt, schnell die Mutter es auf der Rementa flickt." Eine diskrete Frage: Wer ist "es"? Eine Strumpfreparatur= werkstätte — wo, verrät die Sprache — meldet sich: "Isch die Strumpf ame Rumpf, kumm zu mir, es isch nit tiir." Vor Regen schützt der Schirm: "Martini — die Gans man ißt, November — den Schirm

man hißt." Vergessen wir schließlich nicht den Wintermantel für kommende kalte Tage: "Iwei mal zwei ist vier, von Schmid ein neuer Überzieher." Wir tragen selbstverständlich nur Maßarbeit: "Iwei mal fünf ist zehn, auf Maß bei Schmid, preiswert und — schön." Wirklich scheen, nicht? Las ich doch vor Iahren auf einem jener kleinen Zettel, die an den Feuersteinen kleben: "Vier mal sechs ist vierundzwanzig, schlechte Butter schmecket ranzig!" Aus dem vollen schöpft ein Belesener und wandelt einen Spruch Martin Luthers ab: "Der Wein ist stark, das Weib ist stärker, Triter=Hosenträger sind am allerstärksten."

Hand aufs Herz: Wäre es nicht vorteilhaft, einmal die Hacke zu nehmen und in gewissen Vitrinen ein bischen Unkraut zu jäten? Ist es nicht manchmal einfach schade um die nette, stimmungsvolle Schaufensteranordnung, die durch derartige Schönheitsfehler arg entstellt wird? Selbstverständlich haben wir auch schon viele nette Sachen ge= lesen, aber davon soll ja hier nicht die Rede sein. Wer nicht überzeugt ist, folge mir zum Schlusse in die schöne Stadt am Rhein, nach Basel. wo ich das "non plus ultra" wirkungsvoller Schaufensterprosa gefunden habe: "Betrefft Räse. Als Fachmann und Räser diplomiert können wir beweisen das alle Sortes Räse sind ausgelesen, so gar mit Weik Wein Spezial behandelt und geprüft. Aufmerksam. Wir führen kein aus= ländische Speck. überhaupt kein ausländische Fleisch. Nur auslesen Ware und alles kontrolliert von Schlacht Hof Basel. So gar Räs Hansli Reist immer und fabriziert so gar. Für jede Auskunft anmelden Hier. Käs Hansli. Wir sind keine Rakalari Rashandler." Wir auch nicht, lieber Kashansli! Wenn dir das ein Trost sein kann...

# "Konsumation"

Die meisten Schweizer werden an dem Wort Konsumation kaum Anstoß nehmen, und wenn man sogar irgendwo an einem netten Ort liest, daß man sich da "ohne Konsumationszwang" aufhalten dürfe, so fühlt man erst recht keinen Anlaß, über das Fremdwort nachzudenken. Und doch ist es falsch!

Ich habe in acht deutschen Wörterbüchern nachgesehen; aber sie kennen das Wort alle nicht. Fünf davon geben allerdings das Wort Konsumtion, und zwar mit der Begriffsbestimmung: die Verzehrung,